

Die Hoch-Edle/Hoch-Ehr- und Tugendbegabte Tgfr.

H E R R N

Sva **S**ophia

Bodinin/

Des weyland

Hoch-Ehr-Würdigen und Hoch-Gelahrten Herrn/

H E R R N

**M. JOH. TOBIÆ
BODINI,**

Preugetwesenen und Wohlverdienten Heel-Sorgers der
Kirchen zur Lieben Frauen und S. Theobaldi in Wernigerode

Älteste Jungfer Tochter/

Den 18. Maji 1722. in der besten Blüthe Ihrer Jahre im HERRN
selig verbliehen/

Wolten ihr Herzhliches Beyleid und wohlverdiente Ergebenheit
zu erkennen geben

Intwendig gesetzte nahe Anverwandte/
Gönner und Freunde.

WERNIGERODA/ Gedruckt mit Struckischen Schrifften.



Kapsel 78N2 [88]

+3059716

AK



M A D R I G A L.



In prächtig-aufgethürmter Rauch/
 Ein Silber-Fluß in seinen Schlauch/
 Ein Wind so aus Nord-Westen
 wehet/
 Verschwind't / verschleicht sich
 und vergehet.
 Denn diese hört und merckt man
 weiter nicht/
 Und jener kömmt nicht wieder zu
 Gesicht/

Indem die Zeit / Natur und Luft
 Den Hauch / den Strom und Duff
 Verzehret / verschlingt und tilget.
 Doch dieses möchte immer seyn/
 Träff es nur nicht auch bey den Menschen ein.
 So aber ist / Geliebteste / dein Leben/
 Das du ohnlängst / so zeitig aufgegeben/
 Dem

{	Wind /	}	dem	{	Fluß /	}	und	{	Rauche	}	gleich verzehret/
	Hauch /				Strom /				Dunste		

 Doch lebt dein Geist in Jesu unversehrt.

So sahe abwesend den schriftlich-vermeldeten seligen Hintritt
 seiner innig-geliebtesten Jungfer Schwester an dero ein-
 ziger Bruder

J. F. Bodinus, L. L. Cultor.

Der

Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist
er doch in der Ruhe. Sap. 4/7.



Was macht es / wenn ein Mensch / der Gott und
Zucht geliebet /
Wird zeitlich von der Welt in Friede hin-
gerafft?
Was schadet's / wenn auch schon in ihrer
Jungfräuschaft
Die Tugend unverhofft den edlen Geist aufgiebet?
Es heist doch nichts / wenn man schon Nestors Jahre zehlet/
Und mehr als lange sich bewirbet in der Zeit/
Denn Unbestand hält Hof in dieser Eitelkett/
Wodurch der arme Mensch beständig wird gequälet.
Drum wohl / wer nur sein bald auf Christi Sterben stirbet/
Und das besiernte Haus in jener Welt bezieht/
Wo er den Rosen gleich in voller Anmuth blüht/
Weil seinen Ruhe- Stand nichts mindert noch verdirbet.
Wer gönnet Ihr nun nicht / Beliebte Jungfer Waise /
Daß GOTT Sie durch den Tod so hoch- beglückt gemacht?
Ich schreibe confident und frey / was ich gedacht/
Als ich ohnlängst von Ihr die Todes- Zeitung las.
Ich wünschte ihr Glück zu den vergnügten Stande/
Darinn Ihr Hintritt Sie sein zeitig hat gesetzt/
Denn weil Sie sich in dem an JESU nur ergözt/
So lebt Sie hoch- erfreut in jenem Vaterlande.

Johann. Christoph. Bielenfeld/

der H. Schrift Doctor, Hoch- Fürstl. Hess. n. Darm-
städtl. Ober- Kirchen Rath/ Erster Superintendentens
und Prof. Prim. bey der Universitat Gießen.



Ahr ist es; vor den Tod ist doch kein Kraut
zu finden /
Wenn es gleich noch so rar in Apotheken ist/
Es hilft kein recipe, wenn wegen unsrer
Sünden
Nunmehr nach Gottes Wincel verlauffen
unsre Frist.

❁ ❁ ❁

Hippocrates der weicht / Galenus Schweiget stille/
 Und Theophrastus legt die Feder an die Seit/
 Wenn er nunmehr merckt / daß Gottes Rath und Wille
 Den Patienten ruft in jene Ewigkeit.
 Zwar will man heute viel von Panaceen sagen/
 Wodurch auch jede Art der Kranckheit weichen muß;
 Allein wie viele finds? gehn nicht die meisten Klagen
 Beständig doch hin auf den angeführten Schluß.
 Es will Erfahrung ja hierinn uns gnug belehren/
 Als welche Tag vor Tag gar viel Exempel weist/
 Da es kein Medicus dem Tode kan verwehren/
 Daß er bald hie bald dort jemanden zu sich reißt.
 Zum achten Beispiel muß Sie / Jungfer Waase dienen/
 Da Sie so unverhofft muß zu den Grabe gehn/
 Denn ich darf wohl hiebey zu sagen mich erkühnen/
 Daß bey der Kranckheit in der Cur gar nichts verfehn.
 War eine medicin, an die man ist gedachte/
 Daß sie vor Ihr malheur gut oder dienlich schien/
 So war kein Aufschub da / weil man das eiligst brachte/
 Was vor probat erkannt. Allein auch dies Bemüh'n
 Gieng alles hinterwärts; die Stunde war verlauffen/
 Die man nach Gottes Rath ist anberahmet sah/
 Drum drung des Todes Macht herein mit vollen Hauffen/
 Weil wieder diesen jetzt kein Kraut noch Pflaster da.

So erwegte den frühen Hintritt seiner teilig-verblasseten Jfr.
 Was zu beständigen Andencken Deru im Tode verbun-
 dener Better

G. B. Bielenfeld.

Ann in der Frühlings-Zeit die *Flora* sich be-
 müht /
 Die Garten in den Schmuck und volle Zierd'
 zu setzen /

Wenn die Viole dort in schönster Jugend blüht/
 Und da der Hyazinth soll jederman ergötzen/
 Ja der Narcissen Pracht und andre Lieblichkeiten
 Sich nur dahin bemühen viel Lust uns zu bereiten/

So



So könnte man mit Recht die schöne Frühlings-
Zeit
Vor als was höchst-erwünscht und höchst-beglückt
halten/
Weil sich in solcher paart die Lust mit lauter
Freud/
Wenn nicht der Unbestand in allen wolte walten/
Da aber ach! wird das / was uns zuvor erquicket/
Durch solchen Unbestand in bester Blüth ersticket.
Denn aller Zeiten Lauff uns deutlich hat gelehret/
Daß wenn kaum solche Pracht zu dieser Lust uns lencket/
Ein rauher Nordwind schon beliebten Schmuck ver-
zehret/
Und solche Anmuth hat ins tieffe Grab versendet/
Daß man auf ihren Beet die Stelle nicht mehr siehet/
Wo solche Schönheit hat in vollen Glantz geblühet.
Wohlseelige erlaub' / daß ich bey deinem Grab'
Da DU in Leben mochst den edlen Blumen gleichen/
Auch dies anjeko noch zu setzen Freyheit hab':
Daß DU vor allen kanst der Blumen Rubin erreichen.
Und kurtz DU warest ja ein Spiegel seltner Jugend/
Ein Spiegel des Verstands / ein Bildniß frischer
Jugend.
Doch wo bist Du nun hin? Du bist von Stock
gemeinh't /
Den edlen Blumen gleich / Du bist von uns entrissen/
Wohlseelige / Du verfällst in Frühling Deiner
Zeit/
Ach! leyder die wir Dich so früh entbehren müssen/

❁ ❁ ❁

Du stirbest aber wie? in Frühling Deiner Jahre
Dein Braut-Bett' wird verkehr't in eine Todten-
Bahre.

Betrübter Frühling ach! du Anfang herber Plag'
Du bist an unser Lust ein frecher Störer worden
Der du/ o Jammer/ wirfst zum lezten Ihrer Tag/
Weil du wilt/ was ergökt/ in der Bodinen morden.
D allzu herber Schluß/ ach! laßt die Thränen
schiessen/
Da Sie von Tod' erwürgt/ liegt zu der Mutter
Füssen.

Doch nein Sie ist nicht todt/ Sie ist ja nur versezt/
In Ihres Jesu Reich: und ob der Leib gestorben/

So ist Ihr Jugend-Lob in unsre Brust geeckt/
Und bleibet dennoch ja Ihr Nachruhm unver-
dorben/

Sie ist nun in der Zahl Die man nicht soll beklagen/
Besondern über Sie/ besondere Freude tragen.

Beweinet Sie nun nicht/ betraurt der Mutter
Noth/

Als welcher solcher Riß am meisten müste schmerzen/
Und spricht: solch Sterben sey auch endlich noch
Ihr Tod.

Allein Geehrte Frau/ Sie führen doch zu Herzen/
Daß auch der Grosse GOTT/ der solche Wunden
schlage

Der beste Helfer sey und Sorge für Sie trage.

Denn

❖ ❖ ❖

Denn wer ist auf der Welt/der da den hohen Rath/
Des Allerhöchsten könn und möge hintertreiben/
Das was da Seine Macht einmahl beschlossen
hat/
Das muß ja allerdings als wohlgemachet bleiben/
Drum hemme Sie den Schmerz/Sie höre auf mit
Weinen/
Zumahl wenn Sie betracht/ **W****A****R****E** Sorge
vor die Seinen.

Dieses sehte aus schuldigsten Beylend und Ergebenheit
Joh. Christoh. Weidfeld/
L. L. Cult.

I**m** **N****a****m****e****n**
D**e****r** **s****e****e****l****i****g** **V****e****r****s****t****o****r****b****e****n****e****n**.

Wie lieblich ist mir doch das Loos gefallen!
Wie schöne stellet sich mein Erbtheil ein!
Dort ließ der Mund ein bittres Weh erschallen
Hier kan er nun voll süßen Lachens seyn/
Mich führt die Hand/so aus dem Paradiesß
Evam verstieß.

Evam verstieß ein lüsterndes Anschauen
Sie sagte kaum den Mund in Apfel an
So mußte Sie sogleich das Elend bauen
Und wurden Ihr die Augen aufgethan
Jedoch sie sah beschämt in diesen Stück
Ihr Ungelück.

Ihr

❁ ❁ ❁

Ihr Ungelück läßt mich nun unberührt
Ich sehe mit verklärten Angesicht
Wie mich mein Freund in seinen Garten führt
Und mir die Lebens-Früchte selber bricht
Die meiner Kehlen / O was Gnadenschein!
So süsse seyn.

So süsse seyn die Früchte / die mich laben!
So schöne ist die Kleidung die mich deckt!
Ich darff dazu nicht Feigen-Blätter haben
Kein Fell / dahinter sich die Sünde steckt
Ach nein ! mich zieret Christi Unschuld's-
Kleid

In Ewigkeit.

In Ewigkeit werd ich darinnen prangen
Weil mirs mein Bräutigam aus Liebe schenckt
Nun kan ich erst zum Könige gelangen
Da Er den Gnaden-Scepter nach mir senckt
So will ich auf des Lammes Hochzeit gehn
Und wohl bestehn.

Joh. Heinr. Buttjahr / Superint.

In Gott-ergebner Sinn verlachtet diese Welt/
In welcher Unbestand / und lauter Elend wohnet /
Die Welt da jeder Tag mit Kreuz die Christen lohnet /
Wo Unvergügsamkeit beständig Hoffart hält.
Zwar / wollen Christen hier nach Gottes weisen Schluß
Solang es dem gefällt / noch in dem Leibe wallen /
Sie lassen ihnen auch die Fährungen gefallen /
Bey welchen alles nur zum Besten dienen muß.

Und

Und darum suchen Sie durch stilles Hoffen Ruh/
 Wen vieles Ungemach so Leib als Seel beschweret/
 Wenn auch der bange Schmerz der Beine, Marck verzehret/
 Sie wissen/ schweigen Sie; Gott schweige nicht dazu.
 Doch sehnet sich Ihr Geist bey solcher Kummer-Laß/
 Und wünschet hin zu gehn aus Melechs Freuden-Grängen
 In Salem/ wo man prangt mit güldnen Friedens-Kränzen/
 Wo die beglückte Hand die Sieges-Palmen faßt.
 Der Kindschafft edles Recht istß das Sie muthig macht/
 Das Erbe welches dort der Vater aufgehoben/
 Der Thron vor welchen J H N viel tausend Zungen loben/
 Drum geben Sie getroßt der Erden gute Nacht.
 Gesezt/ es macht der Todt noch etwas Bitterkeit/
 Ein fürchterlicher Kampf soll erst vollendet werden
 Genug/ aus dieser Noht/ und ängstlichen Beschwerden
 Führt Sie Immanuel zur frohen Ewigkeit.
 Zur frohen Ewigkeit führt Seelige Sie hin/
 Ihr Bräutigam/ dem Sie sich zu eigen ganz ergeben/
 Ihr JEsus/ den Sie hielt viel höher als das Leben/
 Drum war der blasse Tod Ihr seeliger Gewinn.
 Sie ward nicht ohngefehr erweckt zur Sterbens-Lust/
 Die man an Worten kont' an Wercken auch erkennen/
 Der Himmel wolte Ihr davon den Vorschmack gönnen/
 Was den Gekrönten dort vollkommenlich bewußt.
 Nun ist der Lauff vollbracht/ und Sie von Arbeit frey/
 Verdrießlichkeit kan izt die Seele nicht mehr kräncken/
 Und ob wir Ihren Leib gleich in die Erde sencken/
 So glaukt Sie daß einß ein Jfferstehen sey.
 Wohl an Sie Ruhe sanfft in kühlen Grabes-Sand/
 Bisß jener Tag anbricht. Da wird Verwesung fliehen/
 Da soll der neue Leib zur Sternen Klarheit ziehen/
 Aus Nacht/ und Duncfelheit/ zum Licht in Vaterland.
 Sie hinterlässet zwar ein traurig Mutter- Herz/
 Doch dessen Wunden will der H Erre wohl verbinden/
 Der H Erre/ bey welchen Rath betrübte Witwen finden/
 GOTT wachet über Sie/ drum stille sich Ihr Schmerz.

Zum Andencken der seligen Jungfer Bodinin und einiger Auf-
 richtunge der hinterlassenen Betrübten Frau Mutter/
 und Aunderwandten sezt dieses

Jacobus Delius Consistorial-Rath/
 Auch Pastor zur lieben Frauen und Theobaldi

§

Sie

❁ ❁ ❁

Sie fñhret / Betrübteste / vorist wohl bittere
Klagen /

Ihr Aug muß wie ein Brunn voll heißer
Thränen stehn /

Indem der heilige GOTT Sie scheint hart zu schlagen /
Und wieder wunderbarlich mit ihr hier umzugehn.

Er reißt Ihr unverhofft und plötzlich von der Seiten
Die liebe Tochter / die Ihr hier noch war zur Hand /

Sie war das liebe Kind / das Sie hier kont begleiten /
Von der Sie ofters Hülff un' manch erquickung fand.

Sie hofft / wie Sie denn war bereit zu allen guten /
Sie würd noch lange Zeit Sie bey und um sich sehn;

Allein so muß so bald ihr Mutter = Herze bluten /
Indem Sie dis Ihr Kind sieht auf der Baare stehn.

Jedoch / Betrübteste / Sie wird auch ihren Willen
In GOTTes heiligen Rath und Willen senden ein /

Sie geh ins HERRen Haus / das wird den Kummer stillen
Und Sie von aller Angst und Traurigkeit befreyen.

Der HERR hat dis gethan / und also wollen fügen /
Damit Sie früh beglückt / bald herrlich möchte seyn /

Sie solt durch solchen Tausch das Irdische bestiegen /
Und in das Himmlische mit Freuden dringen ein.

Sie hat nun wohl gefreyt / indem Sie vor dem Throne
Des LAIßS dem Bräutigam im Hütel zuge-

fñhret /
Sie steht an statt des KrankS geschmückt mit der Kro-
ne :

Bedenckt / wie Ihr ist wohl / wie Sie kein Elend rñhret.

Joh. Balthas. Kunde / Diac.

SS. Sylv. & Georg.

SON-

SONNET.

Mird dort des Sephtah Werk in tieffes Lend
 gefekt /

Wenn seine Tochter soll ihr junges Blut vergiessen/
 Und läßt ein David gar um Ab's lom Thränen fließen/
 Da ihn des Joabs Spieß bis auf den Tod verlegt;

So muß viel billiger/**Getriebteste** amikt
 Ein starker Thränen = Strom aus Ihren Augen
 schießen /

Indem Ihr liebstes Kind das Leben muß be-
 schließen /

Ein Kind / das jedermann stets hoch un' werth geschätzt.
 Und dieser Riß geht mir auch billig mit zu Herzen.

Sedoch was weinen wir / was häuffen wir die Schmer-
 ken?

Eva Sophia hat das beste Theil erwählt.
 Denn Sie ist höchst-beglückt und Jesu Braut ge-
 worden;

Drum ruffet Sie uns zu dort aus der Sel'gen Orden:
 Ach weinet nicht / ich bin den Engeln zugezählt!

*Also bemerkte den zwar frühzeitigen / doch sel. Abschied seiner wehrten
 geschätzten Zfr. Daafen*

Georg Christoph Sinn/
 Sch. V Vern. Con-R.

Es stirbt ein edles Kind auch schon in seiner Jugend/
 Beziert mit Gottes = Furcht / begabt mit vieler
 Jugend /

Es wird hinweg gerückt / nicht ohn der Freude Lend
 Aus dieser Welt / hinauf zu jener Himmels = Freud.
 Die

Die Mutter klaget: Ach! Es schlagen grause Flammen
Von heisser Schmerzens-Bluth ist über mir zu-
sammen/

Ein grosses Herkens-Leid und Creuk ist mir ge-
seh'n/

Weil Ich die Tochter iht muß todt da liegen seh'n/
Jedoch Sie mäß'ge sich in Trauren und in Weinen/

Die Tochter ist bey Gott/Er kans nicht böse meinen/

Sie gönne Ihr die Ruh und frohe Seeligkeit/

So Kindern Gottes ist zu jederzeit bereit.

Es ist ja Gottes will/Er leg't auf Creuk und Plagen/

Er schlägt/ Er heilet auch/Er selber hilfft auch tragen/

Die Hoffnung tröstet Sie/Sie wiederum zu seh'n

Da/ wo der Seeligen nunmehr wohl gescheh'n.

Zu Bezuegung schuldigen Mitleydens setze dieses hinzu

Paulus Henricus Schwartze/

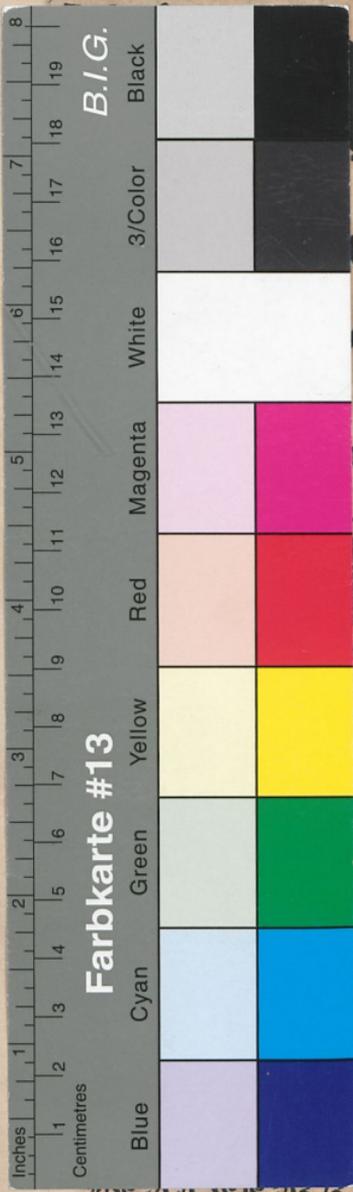
Sub-Conr.



78N2 885

107


 Die Hoch-Edle/Hoch- Ehr- und Tugendbegabte Tgfr.

Sophia
 Odinium/

Des weyland
 erdigen und Hoch-Gelahrten Herrn/

**H. TOBIÆ
 ODINI,**

Wohlverdienten Seel-Sorgers der
 Frauen und S. Theobaldi in Bernigerode
 ste Jungfer Tochter/
 er besten Blütze Ihrer Jahre im HERRN
 selig verblichen/
 hes Beyleid und wohl-verdiente Ergebenheit
 zu erkennen geben
 esetzte nahe Anverwandte/
 mer und Freunde.

Gedruckt mit Struckischen Schriften.



Kapsel 78N2 [88]
 +3059716 AV